Dunaewskiy und Charkow

[tta_listen_btn listen_text=“Vorlesen“ pause_text=“Pause“ resume_text=“Weiter“ replay_text=“Nochmal vorlesen“]



Dirigiert von I.O. Dunaewskiy

Das Schaffen von Isaak Dunaewskiy gilt zu Recht als musikalische Visitenkarte der Periode des „Sozialismusaufbaus“ in der UdSSR, und er selbst wird als Klassiker der sowjetischen Operette und als einer der besten Meister des Massenliedes angesehen. Er komponierte die Musik für 28 Filme sowie für viele Theaterinszenierungen und Ballette, außerdem auch Stücke für Estraden- und Jazzorchester und mehr. Dunaewskiy schrieb über 80 Lieder, von denen viele zu echten Volksliedern wurden, wie „Weit ist mein Heimatland“, „Herz, du willst keine Ruhe“, „Oh, die Schneeballblüte“ und „So wie du warst, so bist du geblieben“. Die wichtigsten Meilensteine seiner künstlerischen Biografie sind unseren Lesern bekannt. Weniger bekannt sind jedoch die Fakten seines Lebens in

der Stadt, in der seine Kindheit und Jugend verbracht wurden, wo er seine musikalische Ausbildung erhielt und als Komponist reifte.

Vor einigen Jahren hatte ich die Gelegenheit, meine Heimatstadt Charkiw zu besuchen. Beim Spaziergang durch das Stadtzentrum gelangte ich zur Jaroslaw-der-Weise-Straße (ehemals Petrowskaja-Straße), wo ich an der Hauswand der Nummer 24 eine Gedenktafel entdeckte. Auf der Platte aus rotem Granit sind ein Reliefbild von I. O. Dunaewskiy und eine Notenzeile zu sehen. Die Inschrift auf der Tafel besagt, dass Isaak Osipowitsch in diesem Haus die letzten zwei Jahre seines Aufenthalts in Charkiw verbrachte, bevor er nach Moskau zog. Insgesamt verbrachte Dunaewskiy fast 15 Jahre in der ehemaligen Hauptstadt der Ukraine. Die Liebe zu dieser Stadt bewahrte der Komponist sein ganzes Leben lang, wobei er in seinem Herzen die Erinnerung an eine Zeit bewahrte, die er „die Epoche der süßesten Erinnerungen“ nannte.

Isaak Osipowitsch (voller Name: Itzhak-Ber ben Bezalel-Josef) Dunaewskiy wurde am 30. Januar 1900 im Städtchen Lochwizy in der Region Poltawa geboren, in der Familie eines Bankangestellten und Besitzers einer kleinen Limonadenfabrik, Zal-Josef, und seiner Frau Rosalia. Die Familie war sehr musikalisch: Der Großvater war Kantor, die Mutter spielte Klavier und sang gut, und auch die fünf Brüder von Isaak wurden Musiker. Isaak zeigte von Kindheit an außergewöhnliche musikalische Fähigkeiten: Mit sechs Jahren konnte er bereits Noten lesen, was ihm sein Onkel Samuel beibrachte, der großen Einfluss auf den zukünftigen Komponisten hatte. Der Junge spielte gut Klavier, und ab seinem achten Lebensjahr nahm er Geigenunterricht. Die Familie zog 1910 nach Charkiw.



Isaak Dunaewskiy, Charkow, 1917


Geiger Isaak Dunaewskiy, Charkow, 1919

Und zur gleichen Zeit trat Isaak in die Musikschule von Charkiw ein (die später zum Konservatorium wurde), wo er Violine spielte, Komposition studierte und Romanzen, Klavierstücke und Quartette komponierte. Gleichzeitig besuchte er das Gymnasium, das er mit einer Goldmedaille abschloss, und setzte sein Studium an der juristischen Fakultät der Universität Charkiw fort. Im Alter von 20 Jahren brach er mit der Jurisprudenz und trat dem Orchester des Charkiwer Theaters unter der Leitung von N. Sinelnikow bei. Seine Freunde nannten ihn „Dunya“. Zunächst war er Geiger, später Konzertmeister und Leiter der Musikabteilung des Theaters.

Dort debütierte er als Theaterkomponist, indem er die Musik für das Stück „Die Hochzeit des Figaro“ schrieb, und auch als Dirigent, als er zusammen mit N. Sinelnikow „La Périchole“ von Jacques Offenbach inszenierte. Im Theater lernte Isaak die junge K. I. Schulschenko kennen. Zwei junge Frauen aus Charkiw, die Freundinnen Klawa und Mila, kamen, um sich als Schauspielerinnen zu bewerben. Sinelnikow, der damals als Theatergott bekannt war, lachte, stimmte aber zu, die Mädchen anzuhören. Der Regisseur rief: „Dunya, begleiten Sie bitte!“ Zu Kladwias Erstaunen trat kein Mädchen, sondern ein kleiner junger Mann ans Instrument. Unter seiner Begleitung sang die zukünftige Star der sowjetischen Bühne mehrere Lieder und Romanzen und wurde als Künstlerin im Nebenschauspielerensemble aufgenommen. Später pflegten Klawdija Iwanowna und Dunaewskiy freundschaftliche Beziehungen.



Claudia Schulschenko, Charkow, 1920

Fragment aus Isaak Dunaewskiys Operette „Bräutigam“

Mit 16 Jahren verliebte sich Dunya zum ersten Mal. Der Gegenstand seiner jugendlichen Liebe war die damalige Theaterikone von Charkiw, Jewgenija Leontowitsch. Seine erste echte Liebe jedoch war die Schauspielerin Vera Jureneva. Damals war er 19 Jahre alt, sie jedoch schon über 40. Die erfahrene Frau verlor schnell das Interesse an dem jungen jüdischen Musiker, der ihr auswendig das „Hohelied“ vortrug. Die Schauspielerin hatte nicht nur einen Ehemann, sondern auch mehrere Affären gleichzeitig. Aus Kummer heiratete der junge Musiker eine Frau, die er nicht liebte – eine Universitätsstudentin –, doch diese Ehe hielt nicht lange. 1924 zog Dunaewskiy nach Moskau, wo er zwei Jahre als musikalischer Leiter des Estradentheaters „Ermitage“ und später des Theaters der Satire arbeitete. Hier wurden seine ersten Operetten „Die

Freier“ und „Die Messer“ inszeniert. In der Hauptstadt lernte er die Ballerina Sinaida Sudeikina kennen. Es stellte sich heraus, dass sie eine Adlige aus Charkiw war. Ein Jahr später heirateten Isaak und Sinaida, und bald darauf wurde ihr Sohn Jewgeni geboren.

Isaak Dunaewskiy verließ Charkiw, doch Charkiw „verließ“ Isaak Dunaewskiy nicht. In vielen Theatern in Moskau und Leningrad arbeitete ein ganzes „Charkiwer Team“ – Bekannte und Freunde des Komponisten aus Charkiw. Isaak Osipowitsch traf sich immer gerne mit Landsleuten aus Charkiw. Im Frühling 1927 führte die Charkiwer Operettentruppe während einer Tournee in Odessa im städtischen Lunatscharski-Park die Premiere von Dunaewskiys erster Operette „Die Freier“ auf. Unter den Darstellern waren langjährige Freunde und Kollegen von Dunaewskiy aus Charkiw.

Im Jahr 1931 fand im Leningrader Musiktheater, in dem Isaak Osipowitsch damals arbeitete, die Premiere der Show „Jazz an der Wende“ von Leonid Utjosow statt. Dort wurde zum ersten Mal Dunaewskiys „Jüdische Rhapsodie“ aufgeführt, die Utjosow meisterhaft in zwei Sprachen vortrug – auf Russisch und Jiddisch.



Dunaewskiy, Utjosov und Schostakowitsch

Jüdische Rhapsodie (auf Jiddisch)

Wir haben eine Originalaufnahme dieser Rhapsodie auf Jiddisch in der Interpretation von Leonid Utjosow gefunden. Das Jiddisch verleiht dieser Musik einen besonderen Kolorit und vermittelt nostalgische Gefühle für das vergangene Leben in einem jüdischen Stetl. Das Programm wurde sehr einfallsreich von einem alten Charkiwer Freund Dunaewskiys, dem Künstler und Regisseur Nikolai Akimow, gestaltet. Die ältere Schwester des Komponisten, Zinaida Osipowna, erinnerte sich: „Isaak sprach und las fließend Jiddisch, kannte die Tora gut und wusste sogar die Gebete auf Hebräisch auswendig. Als unser Vater 1934 in Charkiw starb, kam Isaak

aus Leningrad zur Beerdigung und las das Gedenkgebet ‚Kaddisch' für unseren Vater."

Übrigens hat Isaak Osipowitsch niemals sein jüdisches Erbe verborgen, sondern jüdische Motive in seine Werke aufgenommen, wofür er wiederholt an den Pranger gestellt und verfolgt wurde, insbesondere in der Zeit des Kampfes gegen die „wurzellosen Kosmopoliten". In einem der Briefe, die er während dieser schlimmen Zeit an seine Schwester schrieb, wandte er sich mit einer ungewöhnlichen Bitte an sie: „Liebe Zinotschka! Ich habe das Beten verlernt. Aber falls du diese Fähigkeit nicht verloren hast, dann bete bitte für unseren jüdischen Gott für den Russen Tichon. Er hat mir Leben und Ehre gerettet." Mit „Tichon" meinte Dunaewskiy den Vorsitzenden des Verbands der Komponisten der UdSSR, Tichon Chrennikow, der sich beim Zentralkomitee der Partei einsetzte und offen für den „ersten Komponisten, der die sowjetische Musik dem Volk näherbrachte" eintrat.



Komponist Isaak Dunaewskiy



Das alte Gebäude der Charkower Philharmonie in der Sumskaja-Straße

Nach dem Krieg kam Isaak Osipowitsch ziemlich häufig nach Charkiw, um Autorenkonzerte zu geben. So hinterließ Dunaewskiy im Dezember 1950 im Gästebuch der Charkiwer Philharmonie folgenden Eintrag: „Ich muss die sehr hohe Qualität des Orchesters hervorheben, in dem ich viele Freunde aus meiner Jugend und ausgezeichnete Musiker getroffen habe. Das verlieh meiner Arbeit mit dem Orchester eine besondere Freude, dem ich große und verdiente Erfolge wünsche. Wie schade, dass die Charkiwer Philharmonie in einem so kleinen Raum untergebracht ist! Ich bin fest davon überzeugt, dass dieses Problem bald gelöst wird!“ Leider sollte der Wunsch des großen Komponisten noch viele Jahrzehnte nicht in Erfüllung gehen. Die Charkiwer Philharmonie blieb weiterhin in dem alten Gebäude in der Sumskaja-Straße 10, das 1989 nach einem misslungenen Versuch der Rekonstruktion gesprengt wurde. Die Philharmonie wurde daraufhin in das Gebäude des ehemaligen Operntheaters verlegt.

Aber lassen Sie uns zurück zum Gebäude in der Jaroslaw-der-Weise-Straße kommen, an dem die Gedenktafel mit dem Relief von I. O. Dunaewskiy angebracht ist. Einst erklangen in diesem Haus Geige und Klavier, und durch die offenen Fenster drangen sowohl traurige als auch fröhliche Melodien. Heute erinnert hier jedoch nichts außer der Gedenktafel an den großen Komponisten. Dunaewskiy ist hier nicht mehr, und seine Musik ist ebenfalls nicht zu hören. An seiner Stelle hat sich ein kleines

Bierlokal namens „Frau Müller“ eingerichtet. Das ist schade! Denn hier hätte ein Gedenkmuseum für Dunaewskiy eingerichtet werden können, in dem man sich über die Geschichte der Familie Dunaewskiy, den künstlerischen Werdegang von Isaak Osipowitsch informieren, seltene Fotografien, Plakate und Zeitungen mit Rezensionen sehen, Filme über den großen Komponisten (zum Beispiel den 2002 gedrehten vierteiligen Dokumentarfilm „Monologe des großen Dunya“) anschauen und seine Musik hören könnte.



Gedenktafel am Haus Nr. 24 in der Jaroslaw-der-Weise-Straße in Charkow

Und dennoch kehrt Dunaewskiy ständig nach Charkiw zurück, da die Bürger die Erinnerung an ihren geliebten Komponisten hochhalten, obwohl er eigentlich nicht aus ihrer Stadt stammt. Seit 2001 findet in Charkiw das Festival für Unterhaltungsmusik zu Ehren von I. O. Dunaewskiy statt. 2009 wurde der Charkiwer Kinderkunstschule Nr. 5 der Name des Komponisten verliehen. Kürzlich spielte das Symphonieorchester der Charkiwer Philharmonie im Hauptgebäude des Bahnhofs „Charkiw-Passaschirski“ musikalische Werke von Dunaewskiy.



Denkmal für Isaak Dunaewskiy und Claudia Schulschenko in Charkow

Kürzlich wurde im Schewtschenko-Garten im Zentrum von Charkiw ein Denkmal für den Komponisten Isaak Dunaewskiy und die Volkskünstlerin der UdSSR Klawdia Schulshenko aufgestellt. Die bronzene Skulptur zeigt den Komponisten, der der Sängerin am Klavier begleitet. In den Händen der Künstlerin hält sie das berühmte blaue Taschentuch, über das Schulshenko bei ihren Frontkonzerten sang. Der Schöpfer der Komposition, der Bildhauer Katib Mamedov, arbeitete über ein halbes Jahr an der Errichtung des Denkmals.

In einem seiner Briefe schrieb I. Dunaewskiy: „Ich möchte, dass die Menschen mich für meine Freundschaft, meine Gedanken… für meine Musik lieben, aber nicht als einen Helden sehen, nach dem sie sehnsüchtig aufblicken…“ Lassen Sie uns, liebe Leser, dennoch einen Seufzer der Erinnerung ausstoßen, während wir uns von dem Helden dieses Essays verabschieden, in der Hoffnung, dass es nicht für immer ist…



Das Grab von I.O. Dunaewskiy auf dem Nowodewitschi-Friedhof in Moskau

Autor: Yakub Zair-Bek
